
Modulhandbuch

Kindheitspädagogik und Familienbildung

Bachelor of Arts

Technische Hochschule Köln

Fakultät für Angewandte Sozialwissenschaften

(Stand: 29. September 2024)

Inhalt

Modulhandbuch Kindheitspädagogik und Familienbildung, B.A	3
1. Studiengangbeschreibung	3
2. Absolvent*innenprofil	4
3. Handlungsfelder	7
4. Studienverlaufsplan.....	9
5. Alternativer Studienverlaufsplan	11
6. Modulmatrix.....	12
7. Module	13
7.1. M 1 Bildung und Erziehung.....	13
7.2. M 2 Bildungszugänge	14
7.3. M 3 Recht und Sozialpolitik I.....	15
7.4. M 4 Profession und Institution.....	16
7.5. M 5 Individuum und Gesellschaft.....	17
7.6. M 6 Wissenschaftliches Arbeiten	18
7.7. M 7 Entwicklung und Gesundheit.....	19
7.8. M 8 Didaktik I	20
7.9. M 9 Empirische Sozialforschung.....	21
7.10. M 10 Praxisstudium Kindheitspädagogik	22
7.11. M 11 Praxisstudium Familienbildung und nonformale Bildung	23
7.12. M 12 Didaktik II	24
7.13. M 13 Recht und Sozialpolitik II.....	25
7.14. M 14 Profession und Professionalität.....	26
7.15. M 15 Pädagogik im Diskurs	27
7.16. M 16 Vertiefung von Theorien und Forschungsperspektiven.....	28
7.17. M 17 Handlungs- und Forschungsfeld	29
7.18. M 18 Bildungswerkstatt	30
7.19. M 19 Bachelor Thesis	31
Abkürzungsverzeichnis	32
Glossar	33

Modulhandbuch | Kindheitspädagogik und Familienbildung, B.A.

1. Studiengangbeschreibung

Der 2008 erstmals akkreditierte Studiengang „Kindheitspädagogik und Familienbildung“ qualifiziert für die Arbeit in den Handlungsfeldern von Kindheitspädagogik und Familienbildung und für deren konzeptionelle und professionstheoretische Weiterentwicklung sowie für die theoretische und forschende Herangehensweise zu und in diesen Feldern. Diese kompetenzorientierten „Ausbildungen“ werden ermöglicht und überstiegen von Bildungsprozessen im Sinne dialektischer Vermittlungen von Praxis- und Selbsterfahrungen auf der einen Seite und wissenschaftlichen Zugängen auf der anderen Seite. Eine Synthese dieser Gegensätze in Begriffen wie reflexiver Praxis und Praxisforschung kann nur *gebildet*, nicht aber allein erlernt oder gelehrt werden und erfordert, dass über den Aufbau professioneller und wissenschaftlicher Kompetenzen hinaus deren Wechselverhältnis erlebt, begriffen und in professionellem Handeln verwirklicht wird. Komplexitäten, Widersprüche und Ambivalenzen, die in diesem Prozess zutage treten, müssen daher in Praxis- und Theorie-, bzw. Forschungszusammenhänge zurückgespielt und dort im Sinne sozialer Innovation wirksam werden.

Dies erfordert, dass der Studiengang in einer ständigen Entwicklungsdynamik bleibt und die in diesem Modulhandbuch formulierten *learning outcomes* nicht als Endpunkt von modul- oder semesterbezogenen Lernprozessen, sondern vielmehr als Ausgangspunkt von umfänglichen Bildungsprozessen begreift, in die er selbst einbezogen ist. Um die Perspektiven aller und insbesondere der Studierenden hierbei berücksichtigen zu können, entwickelt der Studiengang verschiedene Formen demokratischer Beteiligung an einer ständigen Curriculumswerkstatt. Hierzu zählt auch die Pflege inklusiver Kulturen des Austauschs, die mit der Diversität von Standpunkten und einer entsprechenden kritisch diskursiven Hochschulöffentlichkeit vereinbar sind.

Das erfolgreich beendete Studium führt zugleich zur staatlichen Anerkennung als Kindheitspädagogin oder Kindheitspädagoge. Die Absolvent*innen können sich in einem breiten pädagogischen Arbeitsfeld mit Kindern bis zu 14 Jahren individuell orientieren und profilieren, haben aber in jedem Fall einen Schwerpunkt in der Arbeit mit Kindern von 0-6 Jahren. Um dies – und damit die staatliche Anerkennung – zu gewährleisten, absolvieren sie ihre erste Praxisphase in Kindertagesstätten. In ihrer zweiten Praxisphase können sie das Feld der Familienbildung, das theoretisch, forschend und konzeptionell in allen Phasen des Studiums zentral ist, praktisch erschließen oder wahlweise in ein anderes Feld aus dem breiten kindheitspädagogischen Spektrum (offene Kinder- und Jugendarbeit, Kulturelle Bildung, Mitarbeit in multidisziplinären Teams der Sozialen Arbeit...) gehen.

2. Absolvent*innenprofil

Das Absolvent*innenprofil des Studiengangs „Kindheitspädagogik und Familienbildung“ orientiert sich an dem entsprechenden Berufsprofil, wie es der „Studiengangstag Pädagogik der Kindheit“ im Jahr 2015 skizziert hat:

„Der Beruf der Kindheitspädagogin und des Kindheitspädagogen ist auf die familiäre und öffentliche Bildung, Erziehung und Betreuung in der Kindheit, die Lebenswelten, Kulturen und Lebensbedingungen von Kindern und Familien sowie die Zusammenarbeit mit Familien ausgerichtet. Die Tätigkeit hat ihre Schwerpunkte in der erkenntnisgenerierenden Erforschung, der Konzeptionierung und der didaktischen, organisationalen und sozialräumlichen Unterstützung von Bildung, Erziehung und Betreuung in Kindheit und Familie. Dies schließt die wissenschaftlich begründete, kritische Reflexion gesellschaftlicher Konstruktionen und Bedingungen von Kindheit und Familie sowie die Mitwirkung an der sozialen, politischen und kulturellen Gestaltung und Sicherung eines guten und gelingenden Aufwachsens von Kindern ein.“

Bezugspunkte zum Absolvent*innenprofil bilden zudem der Europäische und Deutsche Qualifikationsrahmen, der Gemeinsame Orientierungsrahmen „Bildung und Erziehung in der Kindheit“ der Kultus- und Jugendministerkonferenz (2010) sowie das Sozialberufe-Anerkennungsgesetz SobAG NRW.

Professionsbezogene Kompetenzen

Die Absolvent*innen haben ein sechssemestriges Bachelorstudium mit einem hochschulisch begleiteten Praxisanteil von 100 Arbeitstagen (800 Praxisstunden in den Praxisstellen) im Bereich der Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern bis zu 14 Jahren und der Arbeit mit Familien erfolgreich abgeschlossen. Das Studium legt einen besonderen Schwerpunkt auf Kinder im Alter von bis zu sechs Jahren sowie auf die Familienbildung. Die Absolvent*innen können in kindheitspädagogische und familienbildnerische Berufsfelder eintreten, diese analysieren und konzeptionell gestalten:

Sie

- sind in ihrem professionellen Praxisverständnis reflexiv und forschungsorientiert ausgerichtet, und können insbesondere Praxiserfahrungen in Einrichtungen der Kindheitspädagogik und der Familienbildung theoretisch reflektieren und forschend erschließen,
- reflektieren ihre eigene professionelle Identität im Spannungsfeld aus Person, Rolle und Funktion, d.h. sie können auf der Grundlage ethischer Maßstäbe artikulieren, wie sie ihr professionelles Handeln zu den Ebenen von Organisation, Sozialraum und Gesellschaft in ein persönlich, professionell und im Sinne des global citizenship verantwortbares Verhältnis setzen,
- können die Vielfalt und jeweilige Eigenart von Erleben, Handeln und Kommunizieren in kulturellen Welten der Kindheit und Familie beobachten, theoretisch fassen und erforschen sowie in ihren Handlungsfeldern didaktisch und konzeptionell rahmen,
- haben die Fähigkeit, pädagogische Settings und deren Kooperationsstrukturen im Hinblick auf Barrieren und Differenzlinien zu analysieren und inklusive(re) Ansätze zu konzipieren und zu realisieren, und damit verbunden partizipativ und demokratisch auszurichten,

- können individuelle, strukturelle und institutionelle Kontexte diversitätssensibel und rassistuskritisch analysieren und reflektieren und daraus praktische sowie konzeptionelle Handlungsoptionen ableiten,
- verfügen über ein breites und integriertes Wissen und die Fähigkeit zur Analyse politischer, gesellschaftlicher sowie institutioneller Kontexte, Diskurse und Konstruktionen ihrer professionellen Handlungsfelder,
- können die einschlägigen bundesdeutschen und NRW spezifischen Rechtsvorschriften berücksichtigen und im Kontext europarechtlicher und völkerrechtlicher Menschenrechtsabkommen reflektieren,
- können sich mit eigenen Wahrnehmungen, mit Beobachtungs- und Diagnoseinstrumenten sowie Evaluationsformen und den darin eingelagerten Adressierungen von Kindern und Familien auseinandersetzen und daraus differenzierte und reflektierte Möglichkeiten der Wahrnehmung von Kindern, Erwachsenen und Familien sowie der Analyse ihrer Handlungsfelder gewinnen,
- können das eigene Handeln (Bildung, Erziehung, Betreuung) in pädagogischen Settings in ein Verhältnis zu aktuellen fachlichen und politischen Leitlinien (wie z.B. Bildungsplänen, Qualitätsanforderungen, Empfehlungen, etc.) setzen, indem sie Leitlinien und Praxis wechselseitig reflektieren,
- kennen ein breites Spektrum didaktischer und methodischer Zugänge zur Bearbeitung komplexer Problemstellungen sowie zur Unterstützung von Bildungsprozessen in der Arbeit mit Kindern, Erwachsenen und Familien und können diese gestalterisch umsetzen und kritisch reflektieren,
- können ebenso Kindergruppen leiten und ihre Gruppenprozesse reflektieren als auch Gruppenangebote für Eltern anleiten, moderieren und reflektieren,
- verfügen über Grundlagen von Gesprächsführungs- und Beratungskompetenz für informelle, non-formale und formale Beratungssettings in Kindheitspädagogik und Familienbildung,
- finden Verstehenszugänge zu Kindern und Familien in deren je konkreter Situation, können (deren) subjektiven Handlungssinn nachvollziehen und an individuelle Interessen und Bedürfnisse pädagogisch anknüpfen, um entsprechend angemessene Bildungsprozesse zu unterstützen,
- verfügen über praxiserprobte konzeptionelle Fähigkeiten zur Weiter- und Neuentwicklung didaktischer, methodischer und organisationaler Ziele, Handlungsweisen sowie von Lern- und Arbeitsprozessen; sie berücksichtigen dabei fachliche und gesellschaftliche Diskurse zu Betreuung, Erziehung und Bildung von Kindern sowie zur Familienbildung (wie z.B. zu Inklusion, Nachhaltigkeit, soziale Ungleichheit)
- können in Teams Verantwortung für ihre eigenen fachlich-thematischen Schwerpunkte übernehmen und Teamprozesse konstruktiv moderieren; sie sind in der Lage, kindheitspädagogische und familienbildnerische Professionalität von anderen, z.T. verwandten Professionalitäten (z.B. Sozialarbeit, Sonderpädagogik, Heilpädagogik) im Feld zu unterscheiden und dabei ihre eigene Funktion und Bedeutung im Rückgriff auf pädagogische Fachbegriffe und Theorien in multidisziplinären Teams zu vertreten,
- haben Kenntnisse bezüglich der fachlichen Voraussetzungen, Teams, Projekte und Organisationen zu leiten, andere Fachkräfte anzuleiten und können Koordinationsaufgaben in Trägerorganisationen und anderen übergeordneten Tätigkeitsbereichen übernehmen,

- können sich mit Institutionen, die ihre Angebote an Kinder, Eltern und Familien richten, sozial-räumlich vernetzen, an den Rechten, Bedürfnissen und Interessen der Adressat*innengruppen orientiert kooperieren und Prozesse der Vernetzung konzeptionell entwickeln und moderieren. Hierzu gehört auch die Gestaltung von Übergängen zwischen verschiedenen Bildungs-, Erziehungs- und Hilfeangeboten für Kinder und Familien,
- nehmen die Schaffung und Erhaltung familienfreundlicher Lebensbedingungen analytisch, konzeptionell und professionspolitisch in den Blick und
- adressieren Eltern, bzw. Erwachsene im Sinne einer mehrgenerationalen Familien- und Erwachsenenbildung sowohl im Bezug auf ihre Elternrolle als auch als eigenständige Personen und Bildungssubjekte in unterschiedlichen Lebensphasen und Lebenslagen.

Wissenschaftsbezogene Kompetenzen

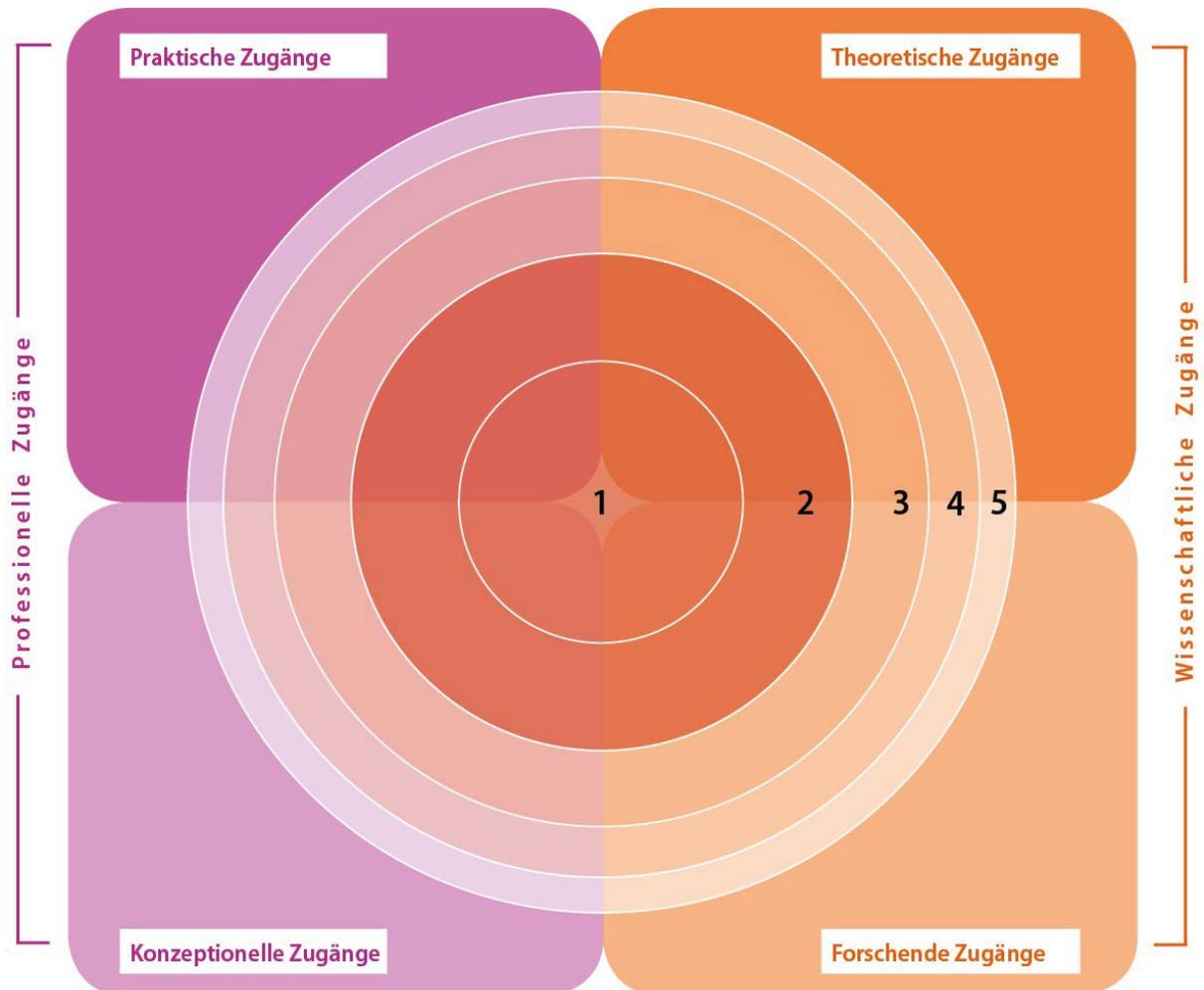
Die Absolvent*innen sind in der Lage, Phänomene, Begriffe, Theorien und Situationen rund um Bildung, Erziehung und Betreuung in Kindheit und Familie in ihrer Komplexität zu beschreiben, zu interpretieren und zu systematisieren:

Sie

- unterscheiden verschiedene Textsorten im Themenfeld Pädagogik, Kindheit, Familie und Erwachsenenbildung und können insbesondere die Funktionen und Limitationen praxisnaher, bildungspolitischer und ratgeberartiger Literatur in Abgrenzung zu wissenschaftlicher Literatur begründen,
- greifen bei pädagogischen Fragestellungen auf erziehungswissenschaftliche, psychologische und sozialwissenschaftliche Grundlagen zurück,
- können pädagogische Semantiken als kontingente (geschichtliche, kulturelle, diskursive) Konstruktionen analysieren und über eine Auseinandersetzung mit erziehungswissenschaftlicher und bezugswissenschaftlicher Literatur deren theoretische Hintergründe erschließen,
- verwenden die zentralen pädagogischen und erziehungswissenschaftlichen Grundbegriffe fachlich und reflektiert und markieren die theoretischen Bezüge, bzw. Ursprünge ihrer jeweiligen Verwendungsweisen,
- können auf der Grundlage forschungsmethodologisch reflektierter Erfahrungen mit Erhebungs- und Auswertungsmethoden der quantitativen und qualitativen Sozialforschung Praxisforschungsprojekte konzipieren und durchführen,
- können empirische Studien zu ihrem Feld methodologisch nachvollziehen und evaluieren und in den diskursiven Kontext anderer erziehungswissenschaftlicher Erkenntnisweisen und Wissensformen einordnen,
- können erziehungswissenschaftliche Fragestellungen und Thesen entwickeln, sich den diesbezüglichen Forschungsstand erschließen, methodologische Entscheidungen treffen und wissenschaftliche Texte gemäß den im Studium eingeübten Standards verfassen und evaluieren und
- haben die Fähigkeit, wissenschaftliche Diskurse, Erkenntnisse, Positionen und Argumente fachfremden Personen gegenüber darzustellen und zu reflektieren.

3. Handlungsfelder

Die Handlungsfelder von Kindheitspädagog*innen und Familienbildner*innen ergeben sich aus den Lebenszusammenhängen von Kindheit und Familie und den damit verbundenen institutionellen Formen der Jugendhilfe und des Bildungswesens.



- 1 Kinder und Familie
- 2 Bildung, Erziehung, Betreuung
- 3 Kulturen – Lebenswelten
- 4 Organisation – Institution, Sozialraum
- 5 Systeme – Gesellschaft

Kinder und Familie

Die Handlungsfelder von Kindheitspädagogik und Familienbildung zentrieren sich um die Arbeit mit Kindern, Kindergruppen, Familien, Eltern und Erwachsenen in Familien. Diese Praxis ist immer auch von Betrachtungsweisen, Einstellungen und Handlungsformen gekennzeichnet, die Kinder und Familien als gleichsam natürliche und schon erfasste Phänomene voraussetzen. Dies ist u.a. bei bestimmten entwicklungspsychologischen oder sozialmedizinischen Wissensbeständen und bei bestimmten präventiven und diagnostischen Herangehensweisen der Fall, denen in den Praxisfeldern eine erhebliche Bedeutung zugesprochen wird. Die Absolvent*innen des Studiengangs können die Eigenlogiken dieses Handlungsfeldes nachvollziehen, die entsprechenden Wissensbestände berücksichtigen und in Relation zu anderen Handlungsfeldern setzen.

Bildung, Erziehung und Betreuung

Die Trias Bildung, Erziehung und Betreuung wird im Allgemeinen als Aufgabenbezeichnung der Kinder- und Jugendhilfe und im Besonderen als Leistungserwartung an Kindheitsinstitutionen wie bspw. Tageseltern, Kindertagespflege, Kindertagesstätten oder Offenen Ganztagschulen angeführt, bzw. im Falle der Familienbildung wird Erwachsenenbildung als Leistungserwartung an Institutionen der Weiterbildung formuliert. Als Handlungsfeld beschreibt diese Trias jedoch sowohl professionelle und institutionalisierte als auch familiäre Interaktionsformen, (Selbst)Verhältnisse und Prozesse. In diesen Feldern fallen die praktischen, konzeptionellen, forschenden und theoretischen Auseinandersetzungen mit didaktischem Handeln zusammen.

Kulturen - Lebenswelten

Bildungsprozesse finden in Symbolwelten statt, zu denen sie selbst aktiv beitragen. Aus pädagogischer Sicht können diese „Welten“ Bildungsbereiche oder Bildungszugänge genannt werden – will man hingegen auch nicht-pädagogische, nicht-didaktisierte Zugänge zu diesen Symbolwelten thematisieren, kann man von symbolischen Formen, Medien oder Kulturen sprechen. Praktische, konzeptionelle, theoretische und forschende Zugänge zu sprachlichen, bewegungsorientierten, ästhetischen, erkennt wissenschaftlichen, spielerischen, religiösen symbolischen Formen, etc., bzw. Kulturen bilden das Handlungsfeld Kulturen und Lebenswelten, wobei der Lebensweltbegriff hierbei die (noch) nicht formalisierten, professionalisierten, organisierten und „erfassten“ Erfahrungs- und Vollzugsweisen, Praktiken und Beziehungen von Kindern und Familien fokussiert.

Organisation - Institution, Sozialraum

Eine Tatsache ist, dass Kindheitspädagogik und Familienbildung sozialräumlich betrachtet in Organisationen stattfinden, die als Institutionen gesellschaftliche Funktionen erfüllen und an die entsprechenden Leistungserwartungen gerichtet werden. Professionelle Identitäten, pädagogische Interaktionen, didaktisches Handeln und die Zusammenarbeit in Teams und mit Angehörigen, Communities und Akteur*innen sowie Einrichtungen des Sozialraums sind in komplexer Weise institutionell und organisational geprägt und präfiguriert. Diese Spielräume werden von den Absolvent*innen empirisch erforscht, theoretisch analysiert und als Ausgangspunkt konzeptioneller Arbeit praktisch erfahrbar gemacht.

Systeme - Gesellschaft

Der besondere Stellenwert gesellschaftstheoretischer Auseinandersetzungen im Studiengang liegt darin begründet, dass Bildung, Erziehung und Betreuung in der, für die und durch die Gesellschaft stattfindet. Aktuelle gesellschaftliche Leistungserwartungen an Kindheitspädagogik und Familienbildung, vorherrschende Diskurse zu Kindheit und Familie sowie wissenschaftlich und medial diskutierte Zeit- und Gesellschaftsdiagnosen bilden Bezugsrahmen, welche theoretisch erschlossen werden und Rückfragen an die professionelle Identität der Studierenden aufwerfen, die teilweise auch praktisch und konzeptionell bearbeitet werden. Einzelnen sozialen Systemen kommt zudem eine besondere Bedeutung für die Kindheitspädagogik und die Familienbildung zu. Neben der Wissenschaft, dem Bildungs- und Erziehungssystem und der Sozialen Arbeit als sozusagen innere Systembezüge sind das vor allem Recht und Politik, deren Bedeutungen für die Kindheitspädagogik

und die Familienbildung eigens theoretisch gefasst und im Hinblick auf konkrete Praxis reflektiert werden.

Die Zugänge zu diesen Bereichen lassen sich analytisch in professionelle und wissenschaftliche unterscheiden, wobei eine diesbezügliche Trennung weder in der Berufspraxis noch im Studienverlauf, in Modulen oder Lehrveranstaltungen angestrebt wird. Vielmehr ermöglicht die Differenzierung in professionelle (praktische und konzeptionelle) und wissenschaftliche (theoretische und forschende) Zugänge die Möglichkeit, bei der Konzeption von Lehrveranstaltungen und Modulen die Berücksichtigung und Verknüpfung möglichst mehrerer Perspektiven im Blick zu haben und auf professionelle Tätigkeiten zu beziehen.

4. Studienverlaufsplan

Das Studium umfasst 6 Studienhalbjahre mit insgesamt 180 Creditpoints (cp) und einem Workload von 5400 Stunden und baut sich aus neunzehn Modulen auf. Von diesen sind elf jeweils innerhalb eines Semesters und sieben über jeweils zwei Semester zu studieren. Eines verläuft über sechs Semester und damit die gesamte Regelstudienzeit. Die sechs Semester lassen sich als drei Abschnitte (äquivalent zu drei Studienjahren) betrachten: Nach einführenden und grundlegenden Lehrveranstaltungen im ersten Studienjahr werden im zweiten Jahr zwei Praxisstudienphasen absolviert und durch didaktische, supervidierende Module reflektierend begleitet. Das dritte Jahr bzw. der dritte Abschnitt hat einen vertiefenden Charakter und führt theorie- und praxisgesättigte Erfahrungen und Erkenntnisse mit dem Ziel einer umfassenden persönlichen Professionalisierung zusammen. Neben den beiden großen Praxismodulen gibt es zehn Module mittleren und sieben kleineren Umfangs. Auf diese Weise gelingt es, die Prüfungsanforderungen im Hinblick auf eine möglichst hohe Studierbarkeit zu verteilen. Über den gesamten Studienverlauf sind in keinem Semester mehr als drei benotete Modulprüfungen veranschlagt. Die durch zwei zusätzliche unbenotete Prüfungen im sechsten Semester erhöhte Prüfungszahl wird didaktisch durch projektartige, seminarbegleitende Prüfungsformen so gestaltet, dass es möglich ist, sich im sechsten Semester auf die Bachelorarbeit zu konzentrieren. Neben den beiden Praxismodulen (M 10, M 11) werden das sechssemestrige Modul „Wissenschaftliches Arbeiten“ (M 6) und die „Bildungswerkstatt“ (M 18) im 5./6. Semester ohne Benotung abgeschlossen.

Seit der Gründung des Studiengangs wird neben klassischen Prüfungsformen wie Klausuren oder Hausarbeiten ein besonderes Gewicht auf die Entwicklung einer Reihe von Prüfungsformen gelegt, die selbstgestaltete Lernprozesse unterstützen und häufig konkreten Anwendungen in Praxis und Forschung entsprechen (z. B. Didaktische Miniatur, Portfolio, Lerntagebuch, Concept-Map, Prüfungsgespräch, projektbegleitende Prüfungsformen, Forschungsposter).

Sowohl die Handlungsfelder des Studiums als auch die wissenschaftlichen und professionellen Zugänge zu diesen werden in jedem Semester bearbeitet, wobei die mehrfache Auseinandersetzung keine Wiederholung, sondern ein spiralförmig im Komplexitätsniveau und bezüglich der Kompetenzerwartungen anwachsendes Curriculum darstellt. Angetrieben werden die intendierten Bildungsprozesse durch eine dialektische Vermittlung von theoretisch/forschenden und praktisch/konzeptionellen Handlungen und Erfahrungen auf jeder Ebene des Studiums. Die auf den ersten Blick ins Auge fallende Struktur von zwei Grundlagen aufbauenden Semestern, gefolgt von zwei durch die Praxisphasen geprägten Semestern und den vertiefenden, auf die Abschlussarbeit hinführenden Semestern, vollzieht die Synthese aus Wissenschaft und Praxis zu einer zugleich wissenschaftlich reflektierten Praxis und einer aus der Praxis hinterfragten und weiterentwickelten Wissenschaft und Forschung am sichtbarsten. Die gleiche Schleife ist allerdings in sämtlichen Modulen mit je besonderer Gewichtung, Richtung und Fokussierung angelegt.

Ähnlich verhält es sich mit den Handlungsfeldern. In jeder Phase des Studiums stehen die Handlungsfelder „Kinder und Familie“ (M 1, M 7, M 10, M 11, M 14, M 17) und die Trias „Bildung, Erziehung und Betreuung“ (M 4, M 8, M 12, M 15, M 18) als kontinuierliche, die Kindheitspädagogik und Familienbildung konstituierende Referenzpunkte der weiteren Handlungsfelder im Fokus. Schon im ersten Semester werden die drei weiteren Handlungsfelder „Kulturen und Lebenswelten“ (M 2), „Organisation, Institution, Sozialraum“ (M 3) und „Systeme, Gesellschaft“ (M 5) eingeführt. Das steigende Komplexitätsniveau im Studienverlauf kommt in der Folge vor allem dadurch ins Spiel, dass die verschiedenen Handlungsfelder als Rahmungen und Kontexte der jeweiligen Themen- und Fragestellungen nicht mehr abgetrennt werden können, bzw. in M 15, M 16, M 17 und M 19 explizit mehrdimensional bearbeitet werden.

Gravierende Neustrukturierungen des Studienverlaufs (im Unterschied zum Modulhandbuch/ Studienverlauf 2013) bestehen in der Reform der Praxisphasen und der Einführung eines studienbegleitenden Moduls „Wissenschaftliches Arbeiten“. Die Studierenden, die unmittelbar in den Praxisphasen Lehrenden und Organisierenden und die Praxisstellen haben aus verschiedenen Gründen auf die Einführung von begleiteten Praxissemestern gedrungen. Zum einen führt die schlichte Anpassung an die regulären Semesterzeiten zu einer für alle Beteiligten leichteren Organisation des Praxisstudiums, einer besseren Fördermöglichkeit von Mobilität (Praxisstudium oder Praxissemester im Ausland), und einer generellen Verbesserung der Studierbarkeit (Entzerrung des Studiums durch Einführung regulärer vorlesungsfreier Zeiten). Zum anderen sind es didaktische Gründe, die in der Curriculumsworkstatt den Ausschlag zur Reform gegeben haben. Die Theorie-Praxis-Vermittlung im oben skizzierten dialektischen Sinne wird in idealer Weise durch eine kontinuierliche fachtheoretische Begleitung der Praxisphasen ermöglicht. Die Einführung des Moduls „Wissenschaftliches Arbeiten“ beantwortet die vielfach von Studierenden und Lehrenden thematisierte Problematik, dass das generelle Wissenschaftsverständnis und die Beherrschung wissenschaftlicher Methoden und Techniken nicht in der Studieneingangsphase fundiert werden (können), sondern in jeder Studienphase in veränderter Form adressiert werden müssen. Dass die Praxisphasen mit dieser Reform zeitlich denen des zweiten Bachelor- Studienganges der Fakultät angeglichen werden, ermöglicht zudem innerhalb der Lehrplanung neue Überschneidungen und inhaltliche Synergien in gemeinsamen (studiengangübergreifenden) Lehrveranstaltungen.

Im Studienverlauf ist im dritten und im vierten Semester die Möglichkeit angelegt, das Praxisstudium im Ausland zu absolvieren. Auf die damit zusammenhängenden Organisations- und Beratungsbedarfe wird individuell eingegangen und bezüglich der praxisreflexiven sowie fachtheoretischen Begleitung kann auf langjährig erprobte online-Formate zurückgegriffen werden. Auch in anderen Phasen des Studiums wird Mobilität unterstützt und die Anerkennung von im Ausland erworbenen Studienleistungen individuell geprüft.

Die folgende semesterbezogene Darstellung des Studienverlaufs erfordert die mehrfache Aufführung von Modulen, die sich über mehr als ein Semester erstrecken. Hierfür ist bei den betreffenden Modulen den Modulnamen eine Ziffer in Klammern nachgestellt.

Sem.	Modul	ECTS	SWS	ECTS	SWS
1	M 1 Bildung und Erziehung	5	4	30	26
	M 2 Bildungszugänge (1)	6	6		
	M 3 Recht und Sozialpolitik I (1)	5	4		
	M 4 Profession und Institution	5	4		
	M 5 Individuum und Gesellschaft	7	6		
	M 6 Wissenschaftliches Arbeiten (1)	2	2		
2	M 2 Bildungszugänge (2)	6	4	30	24
	M 3 Recht und Sozialpolitik I (2)	5	4		
	M 6 Wissenschaftliches Arbeiten (2)	2	2		
	M 7 Entwicklung und Gesundheit	7	6		
	M 8 Didaktik I (1)	5	4		
	M 9 Empirische Sozialforschung (1)	5	4		
3	M 8 Didaktik I (2)	5	4	30	13
	M 9 Empirische Sozialforschung (2)	5	4		
	M 10 Praxisstudium Kindheitspädagogik	18	4 + 400 h		
	M 6 Wissenschaftliches Arbeiten (3)	2	1		
4	M 6 Wissenschaftliches Arbeiten (4)	2	1	30	9
	M 11 Praxisstudium Familienbildung und nonformale Bildung	18	4 + 400 h		
	M 12 Didaktik II	10	4		
5	M 13 Recht und Sozialpolitik II	5	4	30	25
	M 14 Profession und Professionalität	5	4		
	M 15 Pädagogik im Diskurs	5	4		
	M 16 Vertiefung von Theorien und Forschungsperspektiven (1)	4	4		
	M 17 Handlungs- und Forschungsfeld (1)	5	4		
	M 18 Bildungswerkstatt (1)	5	4		
	M 6 Wissenschaftliches Arbeiten (5)	1	1		
6	M 16 Vertiefung von Theorien und Forschungsperspektiven (2)	6	6	30	15
	M 17 Handlungs- und Forschungsfeld (2)	5	4		
	M 18 Bildungswerkstatt (2)	5	4		
	M 6 Wissenschaftliches Arbeiten (6)	2	1		
	BA-Thesis	12	0		
		180	112	180	112

5. Alternativer Studienverlaufsplan

Ein Teilzeitstudium ist nicht vorgesehen. Im Sinne einer inklusiven Hochschule sind Studienstrukturen grundsätzlich dahingehend zu befragen, ob sie individuellen Lagen, Bedarfen und Interessen Barrieren entgegensetzen, um gegebenenfalls alternative individuelle Wege zu finden. Innerhalb der rechtlichen Möglichkeiten bemühen sich der Studiengang und die Fakultät um eine Studierbarkeit für alle Studierenden. Dafür steht sowohl das Angebot zur Beratung hinsichtlich individueller Studienverlaufsplanungen innerhalb der gegebenen Strukturen als auch die Einladung an alle Studierenden, sich im Rahmen von Curriculumswerkstätten an der Reform des Studiengangs aktiv zu beteiligen. Beispielhaft sind auf der Internetseite des Studiengangs alternative Studienverläufe im Ordner „Studieninhalte“ abgebildet.

6. Modulmatrix

Modulmatrix							
1. Semester	M1 Bildung und Erziehung 5 ECTS	M2 Bildungszugänge (6)	M3 Recht und Sozialpolitik I (5)	M4 Profession und Institution 5 ECTS	M5 Individuum und Gesellschaft 7 ECTS		M6 Wissenschaftliches Arbeiten
2. Semester	M7 Entwicklung und Gesundheit 7 ECTS	(6) 12 ECTS	(5) 10 ECTS	M8 Didaktik 1 (5)		M9 Empirische Sozialforschung (5)	TWA
3. Semester	M 10 Praxisstudium Kindheitspädagogik 18 ECTS			(5) 10 ECTS	(5) 10 ECTS		Vorlesung
4. Semester	M 11 Praxisstudium Familienbildung und nonformale Bildung 18 ECTS			M 12 Didaktik II 10 ECTS			Fachtheoretisches Kolloquium 1
5. Semester	M 13 Recht und Sozialpolitik II 5 ECTS	M 14 Profession und Professionalität 5 ECTS	M 15 Pädagogik im Diskurs 5 ECTS	M 16 Vertiefung von Theorien und Forschungsperspektiven (4)	M 17 Handlung und Forschungsfeld (5)	M 18 Bildungswerkstatt (5)	Fachtheoretisches Kolloquium II
6. Semester	M 19 BA-Thesis 12 ECTS			(6) 10 ECTS	(5) 10 ECTS	(5) 10 ECTS	BA-Forum 11 ECTS

7. Module

7.1. M 1 Bildung und Erziehung

Modulnummer:	M 1
Modulbezeichnung:	Bildung und Erziehung
Art des Moduls:	P
ECTS credits:	5
Sprache:	Deutsch
Dauer des Moduls:	1 Semester
Empf. Studiensemester:	1. Semester
Häufigkeit des Angebots:	Jedes Wintersemester
Modulverantwortung:	Claus Stieve
Dozierende:	Franz Krönig, Andrea Platte, Claus Stieve u.a.
Learning Outcome:	Die Studierenden erschließen sich erziehungswissenschaftliche Begriffe und Grundlagen unter besonderer Berücksichtigung der Kindheitspädagogik und Familienbildung. Sie vergleichen theoretische Perspektiven auf Bildung und Erziehung und beziehen diese reflexiv auf ihr eigenes Vorverständnis sowie dekonstruktiv auf entsprechende Alltagsvorstellungen. Dazu verfassen und interpretieren sie Bildungserzählungen, erarbeiten und analysieren wissenschaftliche Argumentationen und Texte zu Theorien der Bildung und Erziehung, um Verständigungen über Bildung zu entwickeln, die professionelles, theorieorientiertes Grundlagenwissen und erziehungswissenschaftliche Analysefähigkeit verbinden.
Modulinhalte:	<p>1.1 Vorlesung (P) <i>Bildung und Erziehung. Einführung in klassische und aktuelle Argumentationsfiguren</i> (2 SWS): Argumentationsfiguren und theoretische Konzepte von Bildung und Erziehung im historischen Wandel auf Grundlage der allgemeinen Erziehungswissenschaft mit besonderem Schwerpunkt in der Pädagogik der Kindheit und Familie.</p> <p>1.2 Seminar (P) <i>Erzählungen, Theorien und Diskussionen zu Bildung und Erziehung</i> (2 SWS): Auseinandersetzung mit eigenen und fremden Vorerfahrungen und Konstrukten von Erziehung und Bildung im Rahmen der Analyse von Bildungserzählungen sowie der Erarbeitung und Diskussion theoretischer Argumentationen anhand wissenschaftlicher Texte.</p>
Lehr- und Lernmethoden:	Interaktive Vorlesung: Vortrag und Diskussion, Leseanregungen Seminar: Angeleitete Interpretation von biographischem Textmaterial und Erschließen wissenschaftlicher Texte in Plenum und Arbeitsgruppen
Prüfungsformen:	Hausarbeit (benotete Prüfungsleistung)
Workload:	150 h
Präsenzzeit:	4 LVS/ 42 h
Selbststudium:	108 h
Empf. Voraussetzungen:	Keine
Empfohlene Literatur:	Siehe UNIVIS und ILU
Verwendung des Moduls in weiteren Studiengängen:	B.A. Soziale Arbeit M 7 oder M 8
Besonderheiten:	-
Letzte Aktualisierung:	12.09.2022

7.2 M 2 Bildungszugänge

Modulnummer:	M 2
Modulbezeichnung:	Bildungszugänge
Art des Moduls:	P (mit Wahlpflichtseminaren)
ECTS credits:	12
Sprache:	Deutsch
Dauer des Moduls:	2 Semester
Empf. Studiensemester:	1. & 2. Semester
Häufigkeit des Angebots:	Kontinuierlich, Vorlesung im WiSe
Modulverantwortung:	Kathrin Meiners
Dozierende:	Frank Berzbach, Franz Krönig, Kathrin Meiners, Andrea Platte u.a.
Learning Outcome:	Die Studierenden beurteilen die Eigenart und Bedeutung einzelner Bildungszugänge für kindliche Bildungs- und Entwicklungsprozesse und konzipieren davon ausgehend entsprechende didaktische Settings. Dafür explorieren sie exemplarische Bildungsbereiche, reflektieren ihre eigenen Erfahrungen mit und in verschiedenen Symbolwelten, Medien und Kulturen, erproben und begründen didaktische Umsetzungen und stellen diese Erfahrungen theoretischen Zugängen gegenüber. Auf diese Weise entwickeln die Studierenden die Kompetenz, Bildungsprozesse in ihrer symbolischen, kulturellen und medialen Vielfalt in der Praxis wahrnehmen, analysieren, begleiten sowie unterstützen zu können.
Modulinhalte:	2.1 Vorlesung (P) <i>Bildungszugänge</i> (2 SWS): Bildungsbereichsübergreifende bildungs-, kultur- und erkenntnistheoretische Grundlagen; Analyse aktueller Bildungspläne; übergreifende didaktische Ansätze. 2.2 (a-d) 4 Seminare (WP) zu verschiedenen Bildungszugängen (8 SWS): Spiel, Bewegung, Gesundheit, Tanz/ Theater, Medien, Natur/ Naturwissenschaften, Bildung für nachhaltige Entwicklung, Mathematik, Kunst, Sprache. Systematischer Überblick zu ausgewählten Bildungszugängen; theoretisierende, konzeptualisierende, didaktisierende und explorierende Inhalte sowie Selbsterfahrungsanteile.
Lehr- und Lernmethoden:	Vorlesung: Interaktive Vorlesung, Impulse, Diskussion Seminare: Exploration, Exkursion und Hospitation, Konzeptualisierung, Projektarbeit, Lernwerkstattarbeit, Literatur- und Quellenarbeit, Recherche und Analyse didaktischer Settings, Präsentation
Prüfungsformen:	Vorlesung: Klausur Seminar: z.B. Didaktische Miniatur, Portfolio, Lerntagebuch, Essay, Präsentation. Benotete Prüfungsleistung. Die Note wird aus dem arithmetischen Mittel der Vorlesungsklausur und der Seminarprüfungsleistung bei Streichung der zweiten Nachkommastelle gebildet
Workload:	360 h
Präsenzzeit:	10 LVS/ 105 h
Selbststudium:	255 h
Empf. Voraussetzungen:	Keine
Empfohlene Literatur:	Siehe UNIVIS und ILU
Verwendung des Moduls in weiteren Studiengängen:	-
Besonderheiten:	Ggfs. kann ein Seminar durch Nachweis vergleichbarer Inhalte durch Fortbildungen, Veranstaltungsreihen u. ä. ersetzt werden
Letzte Aktualisierung:	12.09.2023

7.3. M 3 Recht und Sozialpolitik I

Modulnummer:	M 3
Modulbezeichnung:	Recht und Sozialpolitik I
Art des Moduls:	P
ECTS credits:	10
Sprache:	Deutsch
Dauer des Moduls:	2 Semester
Empf. Studiensemester:	1. & 2. Semester
Häufigkeit des Angebots:	Kontinuierlich, Beginn im Wintersemester
Modulverantwortung:	Johannes Schütte, Michaela Zufacher
Dozierende:	Anna Lena Götsche, Johannes Schütte, Michaela Zufacher, u.a.
Learning Outcome:	Die Studierenden identifizieren, kontextualisieren und klären einfach gelagerte Rechts- und Strukturfragen aus den Bereichen Kindheitspädagogik und Familienbildung selbständig und zeigen (politische) Strategien zur (Rechts-)Verwirklichung auf. Hierfür erläutern und systematisieren sie die rechtlichen Grundlagen und die Makro-/ Meso-Strukturen ihres Tätigkeitsfeldes und analysieren aktuelle wissenschaftliche, sozial- bzw. bildungspolitische Diskurse. Zudem überblicken sie anhand praxisnaher Beispiele vorhandene Abhängigkeitsverhältnisse und entwickeln und erproben Handlungsoptionen, um Adressat*innen (z.B. Kinder, Eltern und Familien) in Bildungs- und Beratungskontexten professionell zu begleiten und zu beraten.
Modulinhalte:	3.1 Vorlesung (P): Vorlesung (P): <i>Rechtliche Grundlagen und sozialstaatliche Strukturen</i> (2 SWS, WiSe) 3.2 Seminar (P): <i>Kommunal- & Bildungspolitik</i> (2 SWS, WiSe) 3.3 Vorlesung (P): <i>Familien- und jugendrechtliche Grundlagen der Arbeit mit Kindern, Eltern und Familien</i> (2 SWS, SoSe) 3.4 Seminar (P): <i>Sozialraum(-analyse) & Sozialplanung</i> (2 SWS, SoSe)
Lehr- und Lernmethoden:	Vorlesung: Unterstützung durch digitale Lernplattform Seminar: Interaktive Lehrformate sowie Erkundungen und Auseinandersetzungen mit aktuellen Themen
Prüfungsformen:	Vorlesung: Klausur in Form von Textaufgaben oder eines Antwort-Auswahl-Verfahrens. Seminare: Portfolio (z.B. Projektarbeiten, Dokumentation Praxiserkundungen, Paper, Erstellung Sozialraumanalysen, (juristische) Fallbearbeitung, Präsentationen, etc.). Die Note wird mit u.g. ECTS-Gewichtung aus der Vorlesungsklausur und den Seminarprüfungsleistungen bei Streichung der zweiten Nachkommastelle gebildet. (Benotete Prüfungsleistung) ECTS-Aufteilung: Sem. 3.2 = 2 ECTS; Sem. 3.4 = 2 ECTS; Klausur (3.1 + 3.3) = 6 ECTS
Workload:	300 h
Präsenzzeit:	8 LVS/ 84 h
Selbststudium:	216 h
Empf. Voraussetzungen:	Keine
Empfohlene Literatur:	Siehe UNIVIS und ILU
Verwendung des Moduls in weiteren Studiengängen:	-
Besonderheiten:	-
Letzte Aktualisierung:	29.09.2023

7.4. M 4 Profession und Institution

Modulnummer:	M 4
Modulbezeichnung:	Profession und Institution
Art des Moduls:	P (mit Wahlpflichtseminaren)
ECTS credits:	5
Sprache:	Deutsch
Dauer des Moduls:	1 Semester
Empf. Studiensemester:	1. Semester
Häufigkeit des Angebots:	Jedes Wintersemester
Modulverantwortung:	Ute Müller-Giebeler, Andrea Platte
Dozierende:	Ute Müller-Giebeler, Andrea Platte, Claus Stieve u.a.
Learning Outcome:	Die Studierenden analysieren die Geschichte, aktuelle Entwicklungen und Diskurse zu Institutionen, Profession und Arbeitsfeldern von Kindheitspädagogik und Familienbildung. Sie bereiten Praxiserkundungen zu Bildungsorten vor, werten diese aus und präsentieren sie, um die institutionelle Ausgestaltung von Kindheitspädagogik und Familienbildung, das Verhältnis zwischen Institutionen und Lebenswelten sowie ihre eigene berufliche Identität, professionelle Rollen und Kulturen einordnen und vertreten zu können.
Modulinhalte:	<p>4.1 Vorlesung (P) <i>Profession und Institution</i>: Geschichte und Strukturen von Jugendhilfe und Bildungssystem in Deutschland und (exemplarisch) international; Institutionen der Jugendhilfe und Bildungseinrichtungen, (neue) Schwerpunktsetzungen für Kindertageseinrichtungen und Familienbildung; Bildungspolitische Strukturen zwischen Selektion und Inklusion.</p> <p>4.2 Seminar (WP) <i>Institutionen der Kindheitspädagogik bzw. Familienbildung</i> (2 SWS) Wandel kindlicher und familiärer Lebenswelten u.a. in Wechselseitigkeit mit institutionellen Entwicklungen; Unterscheidung formaler, non-formaler und informeller Lernsettings und deren Verknüpfungsmöglichkeiten; Auswertung von Konzeptionen; Praxiserkundungen mit Reflexion und Präsentation.</p>
Lehr- und Lernmethoden:	Interaktive Ringvorlesung Praxiserkundungen, Impulse, Seminargespräch, Gruppenarbeit, Präsentationen
Prüfungsformen:	Präsentation und Reflexion der Erkundungen. Benotete Prüfungsleistung
Workload:	150 h
Präsenzzeit:	4 LVS/ 42 h
Selbststudium:	108 h
Empf. Voraussetzungen:	Keine
Empfohlene Literatur:	Siehe UNIVIS und ILU
Verwendung des Moduls in weiteren Studiengängen:	-
Besonderheiten:	Staatl. anerkannte Erzieher*innen mit Berufspraxis von mindestens einem Jahr können mit den Prüfer*innen vereinbaren, dass ihre Praxiserfahrung als relevante Leistung in der Prüfung berücksichtigt wird. Hierfür ist insbesondere das Modul 4 vorgesehen, bei dem die Studierenden die M4-Prüfung dann nicht auf der Grundlage von Praxiserkundungen in Modul 4.2, sondern im Rückgriff auf ihre Praxiserfahrungen ablegen.
Letzte Aktualisierung:	29.09.2023

7.5. M 5 Individuum und Gesellschaft

Modulnummer:	M 5
Modulbezeichnung:	Individuum und Gesellschaft
Art des Moduls:	P
ECTS credits:	7
Sprache:	Deutsch
Dauer des Moduls:	1 Semester
Empf. Studiensemester:	1. Semester
Häufigkeit des Angebots:	Jedes Wintersemester
Modulverantwortung:	Marc Schulz
Dozierende:	Franz Krönig, Ute Müller-Giebeler, Johannes Schütte, Marc Schulz u.a.
Learning Outcome:	Die Studierenden hinterfragen die gesellschaftstheoretischen und sozialen Rahmungen verschiedener kindheits- und familienbezogener Diskurse. Hierfür beschreiben sie aktuelle Perspektiven der interdisziplinären und internationalen Kindheits- und Familienforschung sowie der Kindheits- und Familiensoziologie und vergleichen deren analytische und theoretische Modelle. Auf diese Weise erarbeiten sich die Studierenden die Kompetenzen, um Beobachtungen und Erfahrungen in ihrer professionellen sowie institutionellen Praxis soziologisch einschätzen und reflektiert verändern zu können.
Modulinhalte:	<p>5.1 Vorlesung (P) <i>Einführung in soziologisches Denken</i> (2 SWS): Aktuelle Kernthemen, u.a. moderne Gesellschaften und soziale Probleme, Kindheit und Erwachsenenheit, Politik und Institution, Bildungsungleichheit.</p> <p>5.2 Vorlesung (P) <i>Einführung in die Kindheits- und Familienforschung</i> (2 SWS): ausgewählte Ergebnisse und Desiderata aktueller erziehungswissenschaftlicher und soziologischer Kindheits- und Familienforschung z.B. historische Perspektiven auf Kindheit und Familie, Kindheits- und Familien(leit)bilder, Familie als Bildungsort.</p> <p>5.3 Seminar (P) <i>Kindheit und Familie im gesellschaftlichen Wandel</i> (2 SWS): Wandel von Kindheit und Familie; Zeitdiagnosen, u.a. Kindheit und Familie in besonderen Lebenslagen.</p>
Lehr- und Lernmethoden:	Interaktive Vorlesung Impulse, Seminardiskussion, Gruppenarbeit, Präsentationen
Prüfungsformen:	Präsentation mit schriftlicher Ausarbeitung oder nach Absprache in 5.3 (benotete Prüfungsleistung).
Workload:	210 h
Präsenzzeit:	6 LVS/ 63 h
Selbststudium:	147 h
Empf. Voraussetzungen:	Keine
Empfohlene Literatur:	Siehe UNIVIS und ILU
Verwendung des Moduls in weiteren Studiengängen:	
Besonderheiten:	-
Letzte Aktualisierung:	29.09.2023

7.6. M 6 Wissenschaftliches Arbeiten

Modulnummer:	M 6
Modulbezeichnung:	Wissenschaftliches Arbeiten
Art des Moduls:	P
ECTS credits:	11
Sprache:	Deutsch, Englisch
Dauer des Moduls:	6 Semester
Empf. Studiensemester:	1. - 6. Semester
Häufigkeit des Angebots:	Kontinuierlich, Beginn im Wintersemester
Modulverantwortung:	Franz Krönig
Dozierende:	Franz Krönig, Claus Stieve, Marc Schulz u.a.
Learning Outcome:	Die Studierenden analysieren, produzieren, redigieren, präsentieren, kommunizieren und evaluieren erziehungswissenschaftliche und bezugswissenschaftliche Kommunikation nach den etablierten Regeln, die sie vor dem Hintergrund eines allgemeinen Wissenschaftsverständnisses in ihrer Sinnhaftigkeit und Funktion ausweisen können. Hierfür arbeiten sie unter Anleitung, bzw. mit Hilfestellung und kooperativ an eigenen und fremden Texten unter formalen, systematischen und inhaltlichen Gesichtspunkten und reflektieren diese wissenschaftstheoretisch, kommunikationstheoretisch und wissenschaftsethisch. Auf diese Weise sind die Studierenden in der Lage, den anwachsenden akademischen Anforderungen im Studienverlauf sowie im Hinblick auf die Studierfähigkeit für Masterstudiengänge gerecht zu werden, bzw. in wissenschaftsorientierte Berufstätigkeit einzutreten.
Modulinhalte:	6.1 Seminar (P): <i>Techniken wissenschaftlichen Arbeitens</i> (2 SWS, WiSe) 6.2 Vorlesung (P): <i>Was bedeutet ‚Wissenschaft‘?</i> (2 SWS, SoSe) 6.3 Kolloquium (P): <i>Fachtheoretisches Einzelkolloquium I</i> (1 SWS, WiSe) 6.4 Kolloquium (P): <i>Fachtheoretisches Einzelkolloquium II</i> (1 SWS, SoSe) 6.5 Kolloquium (P): <i>BA-Forum</i> (3 SWS, WiSe u. SoSe)
Lehr- und Lernmethoden:	6.1 Praktische Übung 6.2 Interaktive Vorlesung 6.3 Vor- und nachbereitete Einzelgespräche 6.4 Vor- und nachbereitete Einzelgespräche 6.5 Präsentation, Kolloquium
Prüfungsformen:	Für 6.1 sind schriftliche Übungsaufgaben abzugeben, die seminarbegleitend entstehen; für 6.3 und 6.4 Kurzprotokolle, bzw. Gesprächsnotizen, deren jeweilige Form den Studierenden zu Beginn der Veranstaltungen mitgeteilt wird; bei 6.5 eine Vorstellung der eigenen Vorhaben und erster Vorarbeiten zur geplanten Abschlussarbeit (unbenotete Prüfungsleistung; alle Teilleistungen müssen bestanden sein, Nachweis durch Belegzettel – siehe ILU).
Workload:	330 h
Präsenzzeit:	9 LVS/ 94,5 h
Selbststudium:	235,5 h
Empf. Voraussetzungen:	Keine
Empfohlene Literatur:	Bohl, Thorsten (2006): <i>Wissenschaftliches Arbeiten im Studium der Pädagogik. Arbeitsprozess, Referate, Hausarbeiten, mündliche Prüfungen und mehr....</i> Weinheim und Basel: Beltz. Weitere: siehe UNIVIS und ILIAS
Verwendung des Moduls in weiteren Studiengängen:	Es wird angestrebt, die Interaktive Vorlesung 6.2 als fakultätsweite Ringvorlesung zu etablieren.
Besonderheiten:	-
Letzte Aktualisierung:	12.09.2022

7.7. M 7 Entwicklung und Gesundheit

Modulnummer:	M 7
Modulbezeichnung:	Entwicklung und Gesundheit
Art des Moduls:	P
ECTS credits:	7
Sprache:	Deutsch
Dauer des Moduls:	1 Semester
Empf. Studiensemester:	2. Semester
Häufigkeit des Angebots:	Jedes Sommersemester
Modulverantwortung:	Imke Niebaum
Dozierende:	Inken Lind, Imke Niebaum, Helen Schmidt, Sefik Tagay u.a.
Learning Outcome:	Die Studierenden formulieren gesundheits- und entwicklungsbezogene Perspektiven auf Kinder und Familien. Sie diskutieren an praxisnahen Beispielen deren Verhältnis zu pädagogischen Zugängen. Dazu verwenden sie grundlegende psychologische und sozialmedizinische Begriffe und Verständnisaspekte, die sie historisch und systematisch den entsprechenden Theorien zuordnen können. Dabei greifen sie auf im vorausgegangenen Semester erarbeitete bildungs- und professionstheoretische Konzepte zurück. Diese Auseinandersetzung befähigt die Studierenden u.a. im Praxisstudium eine reflektierende Position in, mit und zu den feldtypischen psychologischen, pädagogischen und sozialmedizinischen Diskursen (im anwendungsbezogenen Fall-/ Schlüsselkontext) zu entwickeln, einzunehmen und diskursiv zu vertreten.
Modulinhalte:	<p>7.1 Interaktive Vorlesung (P) <i>Einführung in die Psychologie</i> (2 SWS): Grundlegende Gegenstandskonstruktionen, Wissensformen und methodischen Herangehensweisen der Psychologie als erziehungswissenschaftlicher Bezugsdisziplin werden differenziert dargestellt und exemplarisch auf pädagogische Fachfragen bezogen.</p> <p>7.2 Seminar (P) <i>Psychologie der Kindheit</i> (2 SWS): In den Handlungsfeldern von Kindheitspädagogik und Familienbildung und den Erziehungswissenschaften zentrale psychologische Begriffe, Theorien und Diskurse werden ausgehend vom aktuellen internationalen Forschungsstand hinterfragt und bildungstheoretisch wie anwendungsbezogen diskutiert.</p> <p>7.3 Seminar (P) <i>Sozialmedizin in Kindheit und Familie</i> (2 SWS): Sozialmedizin in Kindheit und Familie (2 SWS): Fragen nach sozialmedizinischen Risiken wie Ressourcen und möglichen gesundheitsrelevanten Effekten in der kindlichen Ontogenese und Familien-/ Elternschaftsbildung, sowie Variablen einer ganzheitlich wie umfassend zu verstehenden Gesundheitsbildung- wie –förderung in der biographischen Lebensalterspanne „Kindheit“ und familiensystemischer Konnotation der spezifischen Akteursschaft sowie umfassende Präventions- und anwendungsbezogene Interventionsoptionen werden sozialmedizinisch thematisiert. Sie werden in ihrer professionstheoretischen und ressourcenorientierten pädagogischen Bedeutsamkeit reflektiert.</p>
Lehr- und Lernmethoden:	Interaktive Vorlesung Impulse, Seminargespräch, Debatte, Gruppen- und Einzelarbeit, Präsentation
Prüfungsformen:	Concept-Map, Prüfungsgespräch, Hausarbeit, Präsentation oder vergleichbare Prüfungsleistung nach Absprache (benotete Prüfungsleistung). Klausur und eine PL in 7.2 oder 7.3
Workload:	210 h
Präsenzzeit:	6 LVS/ 63 h
Selbststudium:	147 h
Empf. Voraussetzungen:	M 1, M 4
Empfohlene Literatur:	Siehe UNIVIS und ILU

Verwendung des Moduls in weiteren Studiengängen:	Die Vorlesung (7.1) wird studiengangübergreifend (BASA) angeboten wie strukturiert.
Besonderheiten:	-
Letzte Aktualisierung:	12.09.2022

7.8. M 8 Didaktik I

Modulnummer:	M 8
Modulbezeichnung:	Didaktik I
Art des Moduls:	P
ECTS credits:	10
Sprache:	Deutsch
Dauer des Moduls:	2 Semester
Empf. Studiensemester:	2. & 3. Semester
Häufigkeit des Angebots:	Jedes Sommersemester
Modulverantwortung:	Claus Stieve
Dozierende:	Franz Krönig, Kathrin Meiners, Andrea Platte, Claus Stieve u.a.
Learning Outcome:	Die Studierenden planen und begründen auf der Grundlage aktueller Bildungs- und Erziehungskonzepte das eigene didaktische Handeln im Kontext des Praxisstudiums in kindheitspädagogischen Einrichtungen. Sie verschriftlichen Beobachtungen, Planungsentscheidungen und begleitende sowie rückblickende Reflexionen und evaluieren diese systematisch, kritisch und bildungstheoretisch begründet in einer didaktischen Handlungskonzeption, um Beobachtungsfähigkeiten und didaktische Kompetenzen zu erwerben, zu erproben sowie theoretisch-vertiefte Ansätze in den pädagogischen Alltag hineinzutragen und mit der Praxis weiterzuentwickeln.
Modulinhalte:	<p>8.1 Vorlesung (P) <i>Didaktik der Kindheitspädagogik</i> (2 SWS, SoSe): Systematische und historische Einführung in allgemeine und kindheitspädagogische Didaktik. Ausgewählte didaktische Ansätze, aktuelle Bildungspläne, Beobachtungsverfahren, Dokumentation, Einrichtungsanalyse.</p> <p>8.2 Seminar (P) <i>Didaktische Handlungskonzeption, pädagogische Beobachtung und Dokumentation</i> (2 SWS, SoSe): Bedeutung von Beobachtungen für pädagogisches Alltagshandeln sowie Vertiefung exemplarischer Verfahren, persönliche Positionierung und Erprobung didaktischer Handlungskonzeptionen.</p> <p>8.3 Seminar (P) <i>Fachtheoretische Praxisreflexion</i> (4 SWS, WiSe): Zusammenführung von Theorie und Praxis; Auswertung praktischer Situationen und Erfahrungen mit Rückbezug auf Studieninhalte und umgekehrt; Weiterführung persönlich- professioneller Kompetenzentwicklung im Kontext konkreten Erfahrungswissens; Unterstützung und Begleitung didaktischer Konzeptionsentwicklungen.</p>
Lehr- und Lernmethoden:	Interaktive Vorlesung, Seminargespräch, Präsentation, kollegiale Reflexion, Videoanalyse
Prüfungsformen:	Schriftliche Darstellung einer didaktischen Handlungskonzeption: Planung – Durchführung – Reflexion mit erziehungswissenschaftlicher Grundlegung. Anwesenheitspflicht bei 8.3. (benotete Prüfungsleistung).
Workload:	300 h
Präsenzzeit:	8 LVS/ 84 h
Selbststudium:	216 h
Empf. Voraussetzungen:	M 1, M 4, M 5
Empfohlene Literatur:	Siehe UNIVIS und ILU
Verwendung des Moduls in weiteren Studiengängen:	B.A. Soziale Arbeit M 7 oder M 8
Besonderheiten:	-
Letzte Aktualisierung:	29.09.2024

7.9. M 9 Empirische Sozialforschung

Modulnummer:	M 9
Modulbezeichnung:	Empirische Sozialforschung
Art des Moduls:	P
ECTS credits:	8
Sprache:	Deutsch
Dauer des Moduls:	2 Semester
Empf. Studiensemester:	2. & 3. Semester
Häufigkeit des Angebots:	Jedes Sommersemester
Modulverantwortung:	Marc Schulz
Dozierende:	Ute Müller-Giebeler, Marc Schulz, Michaela Zufacher, u.a.
Learning Outcome:	Die Studierenden wenden zentrale Methoden der Sozialforschung methodologisch reflektiert und theoretisch informiert an, um auf dieser Basis sowohl für ihre zukünftigen Arbeitsfelder relevante Studien wissenschaftlich fundiert beurteilen, als auch ihr fachliches Handeln evaluieren zu können. Dazu führen sie eigenständig kleinere empirische Studien im Rahmen ihres B.A. Studiums und in ihren eigenen Einrichtungen bzw. Arbeitsfeldern durch.
Modulinhalte:	<p>9.1 Vorlesung (P) <i>Einführung in die empirische Sozialforschung</i> (2 SWS, SoSe): Grundzüge qualitativer und quantitativer Sozialforschung, zentrale Prämissen und Paradigmen.</p> <p>9.2 Seminar (P) <i>Aspekte qualitativer und quantitativer Sozialforschung</i> (2 SWS, SoSe): Exemplarische Vertiefungen begleitend zur Vorlesung 9.1</p> <p>9.3 Seminar (P) <i>Vertiefung ausgewählter Methoden und Zugänge</i> (2 SWS, WiSe): z.B. Diskursanalyse, Dokumentarische Methode, Ethnografie, Grounded Theory.</p> <p>9.4 Seminar (P) <i>Praxis qualitativer und quantitativer Sozialforschung</i> (2 SWS, WiSe): Einübung ausgewählter Methoden und Zugänge anhand einer selbst entwickelten Forschungsfrage.</p>
Lehr- und Lernmethoden:	Interaktive Vorlesung Impuls, Seminargespräch, Gruppenarbeit, Präsentation, Workshop, Übung
Prüfungsformen:	Klausur in 9.1 (benotete Prüfungsleistung).
Workload:	300 h
Präsenzzeit:	8 LVS/ 84 h
Selbststudium:	216 h
Empf. Voraussetzungen:	Keine
Empfohlene Literatur:	Flick, Uwe (2014): <i>Sozialforschung. Methoden und Anwendungen</i> . Ein Überblick für die BA-Studiengänge. Reinbek bei Hamburg: Rowohlt. Schulz, Marc: Reader „M9 Empirische Sozialforschung“ hinterlegt auf ILIAS Weitere Literatur wird jeweils im aktuellen Semester in Vorlesung und Seminar bekannt gegeben.
Verwendung des Moduls in weiteren Studiengängen:	-
Besonderheiten:	-
Letzte Aktualisierung:	12.09.2022

7.10. M 10 Praxisstudium Kindheitspädagogik

Modulnummer:	M 10
Modulbezeichnung:	Praxisstudium Kindheitspädagogik
Art des Moduls:	P
ECTS credits:	18
Sprache:	Deutsch, ggfs. weitere Sprachen je nach (bilingualer) Praxisinstitution
Dauer des Moduls:	1 Semester
Empf. Studiensemester:	3. Semester
Häufigkeit des Angebots:	Jedes Wintersemester
Modulverantwortung:	Kathrin Meiners, Yildiz Yanboludan
Dozierende:	Kathrin Meiners, Andrea Platte, Claus Stieve, Yildiz Yanboludan u.a.
Learning Outcome:	Auf der Grundlage ihrer individuellen Zielvereinbarung mit der Praxisstelle positionieren sich die Studierenden als verantwortlich und professionsadäquat im kindheitspädagogischen Feld Handelnde mit wissenschaftlichen Bezügen, Fragen und Interessen. Hierzu bilden sie fachlich begleitet eine Form praxisintegrierter Reflexivität aus, die sowohl das je aktuelle Handeln begleitet, als auch für vertiefende Auseinandersetzungen anschlussfähig und transferfähig ist, so dass sie den an das kindheitspädagogische Berufsprofil gerichteten professionalitäts- und wissenschaftsbezogenen Ansprüchen gerecht werden können.
Modulinhalte:	10.1 <i>Einführung in das Praxisstudium (P, 1 SWS)</i> 10.2 <i>Seminar Handlungsfelder Kindheitspädagogik (P, 1 SWS)</i> 10.3 <i>Praxisreflexive Begleitung (P, 2 SWS)</i> 10.4 <i>Praxisstudium (400 h):</i> Beteiligung an alltäglichen Routinen und Praxen; Gestaltung von Interaktionssituationen; Initiierung und Leitung von Gruppenprozessen; Beobachtung und Analyse kindlicher Bildungsprozesse; Planung, (exemplarische) Realisation, Dokumentation und Stellungnahme zu vorgefundenem und eigenem pädagogischen Handeln; Reflexionsgespräche mit Mentor*innen der Praxis; Auseinandersetzung mit der eigenen Berufsrolle und deren Perspektiven; Überprüfung der Zielvereinbarung als Steuerungsinstrument zwischen Studierenden, Praxisort und Praxisreferat.
Lehr- und Lernmethoden:	Fachanleitung durch die Praxisstelle, Reflexionsgespräche, kollegiale Fallberatung Kommentierung der Zielvereinbarung; Methoden der Gesprächsführung und Kommunikationsgestaltung, Biographiearbeit, Interaktive Lehr-/ Lernformen
Prüfungsformen:	Zielvereinbarung, Belegnachweis aus der Praxisstelle (über 10.4), Aufzeichnungen zu den Praxiserfahrungen in Form „pädagogischer Tagebücher“ oder „field notes“ (unbenotete Prüfungsleistung). Anwesenheitspflicht bei 10.1, 10.2, 10.3.
Workload:	540 h
Präsenzzeit:	4 LVS, 42 h + 400 h Praxis
Selbststudium:	98 h
Empf. Voraussetzungen:	Abschluss M 1, M 2, M 3, M 8.1, M 8.2
Empfohlene Literatur:	Siehe UNIVIS und ILU
Verwendung des Moduls in weiteren Studiengängen:	-
Besonderheiten:	Studierende mit nachgewiesener staatlicher Anerkennung als Erzieher*innen und mindestens einem Jahr Berufspraxis können die Praxisphase nach Genehmigung durch das Praxisreferat in weiteren, die Arbeit von Tageseinrichtungen für Kinder unmittelbar betreffenden Aufgabengebieten absolvieren. Die Durchführung des Praxisstudiums im Ausland wird unterstützt.
Letzte Aktualisierung:	12.09.2022

7.11. M 11 Praxisstudium Familienbildung und nonformale Bildung

Modulnummer:	M 11
Modulbezeichnung:	Praxisstudium Familienbildung und nonformale Bildung
Art des Moduls:	P (mit Wahlpflichtseminaren)
ECTS credits:	18
Sprache:	Deutsch, ggfs. weitere Sprachen je nach (bilingualer) Praxisinstitution
Dauer des Moduls:	1 Semester
Empf. Studiensemester:	4. Semester
Häufigkeit des Angebots:	Jedes Sommersemester
Modulverantwortung:	Michaela Zufacher, Yildiz Yanboludan
Dozierende:	Ute Müller-Giebeler, Yildiz Yanboludan, Michaela Zufacher u.a.
Learning Outcome:	Die Studierenden analysieren die speziellen institutionellen Rahmenbedingungen ihrer Praxiseinrichtung fachlich sowie systematisch und konzipieren alltagsnahe sowie lebensweltliche Angebote der Familienbildung, bzw. der nonformalen Bildung, die sie gestalterisch umsetzen, kritisch reflektieren, organisatorisch-administrativ, sozialräumlich und kommunal einbinden sowie forschungspraktisch bearbeiten. Auf diese Weise wirken sie an der kritisch-diskursiven Erschließung und inklusionspädagogischen sowie professionsbildenden Weiterentwicklung des Handlungsfeldes Familienbildung, bzw. verschiedener Felder nonformaler Bildung mit.
Modulinhalte:	<p>11.1 <i>Vorlesung (P) Einführung in die (institutionelle) Familienbildung und -beratung</i> (1 SWS)</p> <p>11.2 <i>Seminar (WP) Handlungsfeld und Praxisstudium Familienbildung, bzw. non-formale Bildung</i> (1 SWS): Interaktive Einarbeitung in institutionelle und organisationale Rahmenbedingungen des jeweiligen Praxisfeldes sowie in die eigene professionelle Rolle.</p> <p>11.3 <i>Praxisreflexive Begleitung</i> (P, 2 SWS)</p> <p>11.4 <i>Praxisstudium (400 h)</i>: Hospitationen, Teilnahme und Mitwirkung an trägerinternen und -übergreifenden, interdisziplinären Vernetzungen und Kooperationen sowie an (über-)regionaler Verbandsarbeit; Planung, Organisation, (exemplarische) eigenständige Durchführung sowie Reflexion bedarfsorientierter, pädagogischer Bildungs- und/oder Beratungsangebote; Überprüfung der Zielvereinbarung als Steuerungsinstrument zwischen Studierenden, Praxisort und Praxisreferat.</p>
Lehr- und Lernmethoden:	Fachanleitung, Reflexionsgespräche, praxisreflexive Begleitung; Interaktive Lehr- / Lernformen; Peer-Treffen, digitales Peer-Forum der Praxisstudierenden; Interaktives Forum „Hochschule-Praxis-Dialog Familienbildung“
Prüfungsformen:	Genehmigte Zielvereinbarungen; Belegnachweis aus der Praxiseinrichtung (zu 11.4); Aufzeichnungen zu den Praxiserfahrungen in Form „pädagogischer Tagebücher“ oder „field notes“ (unbenotete Prüfungsleistung). Anwesenheitspflicht bei 11.1, 11.2, 11.3.
Workload:	540 h
Präsenzzeit:	4 LVS, 42 h + 400 h Praxis
Selbststudium:	98 h
Empf. Voraussetzungen:	M 4, M 5; Anschluss M 3, M 9
Empfohlene Literatur:	Siehe UNIVIS in o.g. Modulen und ILU M 11
Verwendung des Moduls in weiteren Studiengängen:	-
Besonderheiten:	Die Durchführung des Praxisstudiums im Ausland wird unterstützt.
Letzte Aktualisierung:	12.09.2022

7.12. M 12 Didaktik II

Modulnummer:	M 12
Modulbezeichnung:	Didaktik II
Art des Moduls:	P (mit Wahlpflichtseminaren bei 12.3)
ECTS credits:	10
Sprache:	Deutsch
Dauer des Moduls:	2 Semester
Empf. Studiensemester:	4. Semester
Häufigkeit des Angebots:	Jedes Sommersemester
Modulverantwortung:	Ute Müller-Giebeler
Dozierende:	Ute Müller-Giebeler, Michaela Zufacher u.a.
Learning Outcome:	<p>Die Studierenden identifizieren aktuelle Diskurse der Erwachsenenendidaktik und der Didaktik der Eltern-Kind-Arbeit sowie der nonformalen Bildung und argumentieren in diesen wissenschaftlich fundiert. Dazu wählen sie zwischen</p> <p>a) der vertiefenden und systematischen schriftlichen Reflexion einer didaktischen Handlungskonzeption, um ihre didaktische Entscheidungskompetenz für den familienbildnerischen Alltag, bzw. für nonformale Bildungssettings weiterzuentwickeln oder</p> <p>b) einer forschenden Herangehensweise an Praxis der Familienbildung, bzw. nonformale Bildung in der Durchführung einer Studie, um forschungsmethodisch fundierte Fähigkeiten des Fremdverstehens als Bestandteil pädagogischer Handlungsfähigkeit weiterzuentwickeln.</p>
Modulinhalte:	<p>12.1 Vorlesung (P) <i>Didaktik der Familienbildung und Grundlagen der Beratung</i> (2 SWS): Erwachsenenendidaktische Positionen im Rückbezug auf Begriffe von Bildung und Lernen; Exemplarische Darstellung einzelner didaktischer Ansätze. Einführung in Grundlagen, Strukturen und Arbeitsweisen der Beratung.</p> <p>12.2 Seminar (P) <i>Didaktik der Familienbildung und Methoden und Modelle von Beratung</i> (2 SWS): Vertiefung der Vorlesungsinhalte mithilfe exemplarischer Umsetzung erwachsenendidaktischer Methoden. Praktizieren/ Erproben von Beratung vor dem Hintergrund diskursiver Auseinandersetzung mit ihren theoretischen Grundlagen.</p> <p>12.3 Projektseminar (P) <i>Fachtheoretische Praxisreflexion</i> (4 SWS): Unterstützung und Begleitung didaktischer Handlungskonzeptionen respektive von Forschungsprojekten.</p>
Lehr- und Lernmethoden:	Interaktive Vorlesung, Seminargespräch, Präsentation, kollegiale Reflexion
Prüfungsformen:	Theoriebasierter Projektbericht zu a) Praxis- oder b) Forschungsprojekten. Anwesenheitspflicht bei 12.3. (benotete Prüfungsleistung).
Workload:	300 h
Präsenzzeit:	8 LVS/ 84 h
Selbststudium:	216 h
Empf. Voraussetzungen:	M 8, M 9, M 10
Empfohlene Literatur:	Siehe UNIVIS und ILU
Verwendung des Moduls in weiteren Studiengängen:	B.A. Soziale Arbeit M 7 oder M 8
Besonderheiten:	-
Letzte Aktualisierung:	12.09.2022

7.13. M 13 Recht und Sozialpolitik II

Modulnummer:	M 13
Modulbezeichnung:	Recht und Sozialpolitik II
Art des Moduls:	P
ECTS credits:	5
Sprache:	Deutsch
Dauer des Moduls:	1 Semester
Empf. Studiensemester:	5. Semester
Häufigkeit des Angebots:	Jedes Wintersemester
Modulverantwortung:	Johannes Schütte
Dozierende:	Johannes Schütte, Julia Zinsmeister, Michaela Zufacher u.a.
Learning Outcome:	Die Studierenden bewerten pädagogische Handlungsoptionen vor dem Hintergrund der sozialpolitischen und rechtlichen Kontexte und ziehen daraus Schlussfolgerungen. Dazu vertiefen sie ihr Anwendungswissen der einschlägigen Gesetze/der ausgewählten Rechtsgebiete und sozial- bzw. bildungspolitischen Diskurse und entwickeln Bewertungskriterien für Handlungsoptionen bzw. Herausforderungen pädagogischer Praxis, um pädagogische Beziehungen und Settings innerhalb ihrer gesellschaftlichen Kontexte zu verorten und Adressat*innen (z.B. Kinder, Eltern und Familien) in Bildungs- und Beratungskontexten professionell zu unterstützen.
Modulinhalte:	13.1 Vorlesung (P): Rechtliche und sozialpolitische Vertiefung (2 SWS) 13.2 Seminar (P): Organisation, Kooperation und institutionelle Diskriminierung (2 SWS)
Lehr- und Lernmethoden:	Vorlesung, unterstützt durch digitale Lernplattform Seminar: interaktive Erkundungen und Auseinandersetzungen mit aktuellen Themen
Prüfungsformen:	Hausarbeit, Präsentation, Portfolio o. ä. (benotete Prüfungsleistung).
Workload	150 h
Präsenzzeit:	4 LVS/42 h
Selbststudium:	108 h
Empf. Voraussetzungen:	M 5, M 11
Empfohlene Literatur:	Siehe UNIVIS und ILU
Verwendung des Moduls in weiteren Studiengängen:	-
Besonderheiten:	-
Letzte Aktualisierung:	12.09.2022

7.14. M 14 Profession und Professionalität

Modulnummer:	M 14
Modulbezeichnung:	Profession und Professionalität
Art des Moduls:	P (mit Wahlpflichtseminaren)
ECTS credits:	5
Sprache:	Deutsch
Dauer des Moduls:	1 Semester
Empf. Studiensemester:	5. Semester
Häufigkeit des Angebots:	Jedes Wintersemester
Modulverantwortung:	Claus Stieve
Dozierende:	Carmen Kaminsky, Claus Stieve, Michaela Zufacher,
Learning Outcome:	Die Studierenden wenden vertiefte Kenntnisse zur Geschichte ihres Berufes sowie zu Begriffen, Theorien und Diskursen über Ethik, Profession und Professionalität in der Kindheitspädagogik, der Familienbildung sowie der Sozialen Arbeit auf aktuelle Herausforderungen ihres beruflichen Handlungsfeldes an. Sie identifizieren aktuelle Diskurse zu Beruf, Profession und Professionalität, verbinden sie mit theoretischen Reflexionen und vertreten ein professionelles Selbstverständnis. Hierzu setzen sich die Studierenden mit professionstheoretischen Grundlagen, aktuellen beruflichen Diskursen und ihrem eigenen Selbstverständnis auseinander, um zum Berufseinstieg die eigene Profession und Professionalität zu reflektieren, zu kommunizieren und zu vertreten.
Modulinhalte:	<p>14.1 Vorlesung (P) <i>Ethik und professionelles Handeln in Praxis und Forschung</i> (2 SWS): Grundbegriffe und Konzepte normativ ethischer Reflexion, ethisch-moralische Grundfragen beruflichen Handelns und handlungswissenschaftlicher Forschung.</p> <p>14.2 Seminar (WP) <i>Grundbegriffe und Theorien von Profession und Professionalität</i> (2 SWS): Diskussionen des aktuellen Diskurses zur Kindheitspädagog*in und zur Familienbildner*in; Methoden der Darstellung und Diskussion des eigenen Berufsverständnisses; Vorbereitung und Moderation einer Diskussionsveranstaltung mit Praxisvertreter*innen.</p>
Lehr- und Lernmethoden:	Interaktive Vorlesung und Diskussion Seminare: Textarbeit, Erarbeitung von Arbeitspapieren und Präsentation in Arbeitsgruppen, Veranstaltungsplanung und Planung von Moderation und Impulsen einer von Studierenden geleiteten Veranstaltung mit Praxisvertreter*innen
Prüfungsformen:	Paper zu Theorien/Begriffen/Konzeptionen und Reflexionen von Professionalität und Ethik oder praktischer Aufgaben im Seminarverlauf (benotete Prüfungsleistung).
Workload:	150 h
Präsenzzeit:	4 LVS/ 42 h
Selbststudium:	108 h
Empf. Voraussetzungen:	M 3
Empfohlene Literatur:	Siehe UNIVIS und ILU
Verwendung des Moduls in weiteren Studiengängen:	-
Besonderheiten:	-
Letzte Aktualisierung:	12.09.2022

7.15. M 15 Pädagogik im Diskurs

Modulnummer:	M 15
Modulbezeichnung:	Pädagogik im Diskurs
Art des Moduls:	P
ECTS credits:	5
Sprache:	Deutsch
Dauer des Moduls:	1 Semester
Empf. Studiensemester:	5. Semester
Häufigkeit des Angebots:	Jedes Wintersemester
Modulverantwortung:	Andrea Platte
Dozierende:	Andrea Platte, Michaela Zufacher, Ute Müller-Giebeler, Marc Schulz u.a.
Learning Outcome:	<p>Die Studierenden beteiligen sich an bildungspolitisch aktuellen, brisanten und kontrovers diskutierten Fragestellungen, reflektieren diese und positionieren sich dazu wissenschaftlich fundiert und professionell.</p> <p>Sie studieren einschlägige Publikationen und/ oder Wissenschaftler*innen und deren – auch widersprüchliche – Positionen und diskutieren diese mit kollegialer Fachöffentlichkeit, um eine persönlich-professionelle, bildungstheoretische und erziehungs- bzw. sozialwissenschaftlich fundierte Position vertreten und weiterentwickeln zu können.</p>
Modulinhalte:	<p>15.1 (P) Ringvorlesung <i>Pädagogik im Diskurs</i> (2 SWS): Diskussionsforum zu aktuellen bildungspolitischen, sozial- und erziehungswissenschaftlichen Fragen und Schwerpunkten unter Beteiligung von regionalen Praxispartner*innen. Reflexion z. B. von Konzepten zu Identität und Differenz, Fremdheit und Solidarität, Leistung und Sozialität, Norm und Normalisierung, Ableismus und Behinderung.</p> <p>15.2 (P) Seminar <i>Erziehungswissenschaftliche Reflexion aktueller pädagogischer Diskussionen</i> (2 SWS): Reflexion und Vertiefung der Vorlesungsinhalte zur Konturierung einer inklusiven Kindheitspädagogik und Familienbildung.</p>
Lehr- und Lernmethoden:	Präsenzveranstaltung mit Gastvorträgen, vertiefendes Seminar mit Diskussionsmethoden und verschiedenen Reflexionsformaten
Prüfungsformen:	Schriftliche Dokumentation oder Kolloquium (benotete Prüfungsleistung).
Workload:	150 h
Präsenzzeit:	4 LVS/ 42 h
Selbststudium:	108 h
Empf. Voraussetzungen:	Keine
Empfohlene Literatur:	Siehe UNIVIS und ILU
Verwendung des Moduls in weiteren Studiengängen:	B.A. Soziale Arbeit M 8
Besonderheiten:	Die semesterweise aktualisierte Ringvorlesung kann im Studienverlauf mehrmals belegt und z. B. für M 16 angerechnet werden.
Letzte Aktualisierung:	12.09.2022

7.16. M 16 Vertiefung von Theorien und Forschungsperspektiven

Modulnummer:	M 16
Modulbezeichnung:	Vertiefung von Theorien und Forschungsperspektiven
Art des Moduls:	P (mit Wahlpflichtseminaren)
ECTS credits:	10
Sprache:	Deutsch, Englisch
Dauer des Moduls:	2 Semester
Empf. Studiensemester:	5. & 6. Semester
Häufigkeit des Angebots:	Kontinuierlich
Modulverantwortung:	Franz Krönig
Dozierende:	Ute Müller-Giebeler Franz Krönig, Andrea Platte, Claus Stieve, u.a.
Learning Outcome:	<p>Die Studierenden setzen sich exemplarisch mit aktuellen, auch internationalen, wissenschaftlichen Diskursen, Theorie- und Forschungsansätzen auseinander und nutzen diese für die Erschließung, Redeskription und Perspektivierung eigener, bzw. relevanter fachlicher Fragestellungen.</p> <p>Hierzu nehmen sie aktiv an wissenschaftlicher Kommunikation sowie nach Möglichkeit an internationalen Exkursionen und <i>study tours</i> teil. Sie arbeiten sich dabei eigenständig in anspruchsvolle Fachliteratur ein und bringen ihre zugleich erweiterten und spezialisierten Perspektiven in verschiedenen Sozial- und Präsentationsformen in den Seminaren ein. Auf diese Weise beginnen die Studierenden mit einer individuellen akademischen Verortung als Ausgangspunkt ihrer selbständigen wissenschaftlichen Themenfindung und -bearbeitung im Rahmen ihrer Abschlussarbeit.</p>
Modulinhalte:	M 16.1 – 16.4 (WP) Seminare (8 SWS): Die Studierenden wählen interessegeleitet 4 aus 8 angebotenen Lehrveranstaltungen sowie weiteren hochschulweiten und externen wissenschaftlichen Veranstaltungen zu wechselnden Themen.
Lehr- und Lernmethoden:	Vorlesung, Seminar, Exkursion, externe Veranstaltungen/Tagungen nach Absprache
Prüfungsformen:	Kolloquium oder nach Absprache schriftliche Prüfungsformen. Benotete Prüfungsleistung
Workload:	300 h
Präsenzzeit:	8 LVS/ 84 h
Selbststudium:	216 h
Empf. Voraussetzungen:	M 1, M 5, M 6.2
Empfohlene Literatur:	Siehe UNIVIS und ILU
Verwendung des Moduls in weiteren Studiengängen:	-
Besonderheiten:	-
Letzte Aktualisierung:	23.09.2022

7.17. M 17 Handlungs- und Forschungsfeld

Modulnummer:	M 17
Modulbezeichnung:	Handlungs- und Forschungsfeld
Art des Moduls:	P (mit Wahlpflichtseminaren)
ECTS credits:	10
Sprache:	Deutsch
Dauer des Moduls:	2 Semester
Empf. Studiensemester:	5. & 6. Semester
Häufigkeit des Angebots:	Kontinuierlich, Beginn im Wintersemester
Modulverantwortung:	Ute Müller-Giebeler
Dozierende:	Ute Müller-Giebeler, Andrea Platte, Claus Stieve, u.a.
Learning Outcome:	Die Studierenden analysieren und verknüpfen Grundlagen pädagogischen Handelns bzw. erziehungswissenschaftlichen Forschens, indem sie konzeptionelle Aufgabenstellungen und/ oder Forschungsvorhaben für ausgewählte Schwerpunkte der Kindheitspädagogik und Familienbildung - z.B. in Kooperation mit Praxisfeldern oder wissenschaftlichen Institutionen - durchführen und reflektieren, um exemplarisch theoretisches Denken, empirisches Wissen und methodisch methodologische Kompetenzen miteinander zu verbinden, für Disziplin und Profession weiter zu entwickeln und Ideen- und Wissenstransfer zu gestalten.
Modulinhalte:	17.1 Seminare (WP) Handlungs- und Forschungsfelder unterschiedlichen Inhalts (4 SWS über 2 Sem. = 8 SWS): Die Seminare beziehen sich auf i. d. R. jährlich wechselnde forschungsbezogene oder praxisrelevante Themenstellungen. Sie sind als gemeinsamer Arbeitsprozess offen und partizipativ ausgerichtet. Die Themenstellungen ergeben sich häufig in Kooperation mit der Praxis oder Akteur*innen aus der scientific community, denen gegenüber die Ergebnisse der Handlungs- und Forschungsfelder in unterschiedlicher Form präsentiert werden (z.B. Ausstellungen, Gruppendiskussionen, Fachtage, etc.).
Lehr- und Lernmethoden:	Vielfältiger Einsatz von Methoden je nach Thema: Plenum, Team- und Gruppenarbeit, Projektarbeit, Exkursionen, Lehr-, Forschungsprojekte, Dokumentationen und Präsentationen usw.
Prüfungsformen:	Projektbegleitende Prüfungsformen. Je nach Thema z.B. begleitender Forschungsbericht, Forschungsposter, Projektdokumentation, Präsentation (benotete Prüfungsleistung).
Workload:	300 h
Präsenzzeit:	8 LVS/ 84 h
Selbststudium:	216 h
Empf. Voraussetzungen:	M 8
Empfohlene Literatur:	Siehe UNIVIS und ILU
Verwendung des Moduls in weiteren Studiengängen:	B.A. Soziale Arbeit M 8 und M 15
Besonderheiten:	-
Letzte Aktualisierung:	23.09.2022

7.18. M 18 Bildungswerkstatt

Modulnummer:	M 18
Modulbezeichnung:	Bildungswerkstatt
Art des Moduls:	P (mit Wahlpflichtseminaren)
ECTS credits:	10
Sprache:	Deutsch
Dauer des Moduls:	2 Semester
Empf. Studiensemester:	5. & 6. Semester
Häufigkeit des Angebots:	Kontinuierlich, Beginn im Wintersemester
Modulverantwortung:	Kathrin Meiners
Dozierende:	Kathrin Meiners, Andrea Platte, Claus Stieve u.a.
Learning Outcome:	<p>Die Studierenden wenden forschungsmethodisch begründete empirische Zugänge zur Analyse von Praxis und Didaktik an, entwerfen neue konzeptionelle Ansätze und dokumentieren und präsentieren diese im Team.</p> <p>Sie arbeiten in konkreten Projekten, häufig in unmittelbarer Kooperation mit Praxis, zur Entwicklung und Erprobung von didaktischen Konzeptionen. So gewinnen sie die Fähigkeit zur komplexen Gestaltung pädagogischer Arbeitsfelder und zur fachlich begründeten Argumentation und Kommunikation konzeptioneller Arbeit.</p>
Modulinhalte:	<p>18.1 Werkstattseminare (WP) unterschiedlichen Inhalts (4 SWS über 2 Sem. = 8 SWS):</p> <p>Die Seminare beziehen sich auf i. d. R. jährlich wechselnde didaktische und methodische Themenstellungen, sind als gemeinsame Arbeitsprozesse offen ausgerichtet und werden zum Ideen- und Wissenstransfer in unterschiedlicher Form präsentiert (z.B. Ausstellungen, Gruppendiskussionen, Fachtage, etc.).</p>
Lehr- und Lernmethoden:	Abwechslung von Plenum (Einführungen, Reflexionen, Lesetexte) und Gruppenarbeit in begleiteten Arbeitsgruppen. Einheiten der Selbsterprobung, Projektarbeit, Exkursionen, Entwicklung von Werkstücken, Dokumentationen und Präsentationen
Prüfungsformen:	Dokumentation oder Portfolio; gemeinsame Entwicklung im Prozess (unbenotete Prüfungsleistung).
Workload (25 - 30 h $\hat{=}$ 1 ECTS credit):	300 h
Präsenzzeit:	8 LVS/ 84 h
Selbststudium:	216 h
Empf. Voraussetzungen:	M 2, M 8
Empfohlene Literatur:	Siehe UNIVIS und ILU
Verwendung des Moduls in weiteren Studiengängen:	B.A. Soziale Arbeit M 15
Besonderheiten:	-
Letzte Aktualisierung:	29.09.2024

7.19. M 19 Bachelor Thesis

Modulnummer:	M 19
Modulbezeichnung:	Bachelor Thesis
Art des Moduls:	P
ECTS credits:	12
Sprache:	Deutsch
Dauer des Moduls:	2 Semester
Empf. Studiensemester:	6. Semester
Häufigkeit des Angebots:	Kontinuierlich
Modulverantwortung:	Marc Schulz
Dozierende:	Alle Lehrenden der Fakultät
Learning Outcome:	Die Studierenden bearbeiten selbständig ein ausgewähltes wissenschaftliches Thema bzw. eine Fragestellung der Kindheitspädagogik oder Familienbildung und bereiten dieses nach disziplinär anerkannten Standards schriftlich auf.
Modulinhalte:	Schriftliche Auseinandersetzung, Präsentation und Diskussion eigener Analysen.
Lehr- und Lernmethoden:	Individuelle Beratung
Prüfungsformen:	Bachelor Thesis im Umfang von 30 bis 50 Textseiten im Hauptteil (benotete Prüfungsleistung).
Workload:	360 h
Präsenzzeit:	0 h
Selbststudium:	360 h
Empf. Voraussetzungen:	M 1 – M 15
Empfohlene Literatur:	-
Verwendung des Moduls in weiteren Studiengängen:	-
Besonderheiten:	-
Letzte Aktualisierung:	23.09.2022

Abkürzungsverzeichnis

B.A.	Bachelor of Arts
ECTS	European Credit Transfer and Accumulations System
h	s. Std.
ILU	Digitale Open-Source-Lernplattform
LVS	Lehrveranstaltungsstunde
M	Modul
P	Pflichtfach/ -fächer
Sem.	Semester
SoSe	Sommersemester
Std.	Stunde (Zeichen: h)
SWS	Semesterwochenstunden
UNIVIS	Webbasiertes Hochschul-Informationssystem
WiSe	Wintersemester
WP	Wahlpflichtfach/ -fächer

Glossar

Bachelor of Arts	Abschlussbezeichnung in den Geistes- und Sozialwissenschaften (für drei- und vierjährige Bachelor-Studiengänge werden keine unterschiedlichen Grade vergeben)
Bachelor Thesis	Die Bachelor Thesis oder Bachelorarbeit ist eine selbständig erarbeitete und verfasste wissenschaftliche Arbeit, welche die im Studium erworbenen wissenschaftlichen Qualifikationen in der Anwendung dokumentieren soll.
ECTS credit points	Quantitative Maßeinheit für den Studienaufwand. Sie werden auch als Leistungs-/ Kredit-/ Bonuspunkte bezeichnet. Die Qualität der Leistung wird weiterhin gesondert durch Noten festgehalten. Ein ECTS credit entspricht einer stud. Workload von 30 Arbeitsstunden.
Fakultät	Abteilung einer Hochschule mit zusammengehörenden Wissenschafts- gebieten.
Hausarbeit	Die Hausarbeit oder Studienarbeit ist eine wissenschaftliche Arbeit, in der theoretische Grundlagen erörtert und erarbeitet werden.
Interaktive Vorlesung	Vorlesung mit integrierten Seminaranteilen, Arbeitsgruppen etc.
Mentor*innen	Ratgeber aus dem Kreis der Lehrenden, denen Tutoren zugeordnet sind.
Modul	Unter einem Modul ist eine thematisch und zeitlich abgerundete, in sich geschlossene Studieneinheit zu verstehen, die zu einer auf das jeweilige Studienziel bezogenen Teilqualifikation führt. Ein Modul besteht aus mindestens zwei inhaltlich aufeinander abgestimmten Lehrveranstaltungen eines Semesters oder eines Studienjahres und wird mit Prüfungen abgeschlossen, auf deren Grundlage Leistungspunkte vergeben werden. Module müssen qualitativ (Inhalte) und quantitativ (Arbeitsaufwand und zu vergebende Leistungspunkte) beschreibbar sein.
Modulhandbuch	Das Modulhandbuch umfasst alle Modulbeschreibungen eines Studienganges und dient als Begleiter durch das gesamte Studium. Es ist ein Instrument zur Schaffung von Transparenz.
Präsenz-veranstaltung	Veranstaltung mit Anwesenheitspflicht
Projektarbeit	Mit der Projektarbeit soll den Studierenden ermöglicht werden, komplexe Probleme in Gruppen kritisch zu analysieren und gemeinsame Lösungen zu erarbeiten.
Selbststudium	Studium außerhalb der Veranstaltungen (im Umfang modulspezifisch als bestimmter Teil der Workloads definiert).
Wahlpflichtfach	Pflichtfach, das aus einem festgeschriebenen Katalog von Fächern ausgewählt werden muss.
Workload	Arbeitsaufwand, der insgesamt zum Abschluss eines Moduls erbracht werden muss.

Impressum:

TH Köln
Gustav-Heinemann-Ufer 54
50968 Köln

www.th-koeln.de